

März, 2016

Streunertiere in Gyumri, Armenien

Ein neues Robin Hood-Projekt entsteht

Mitte Februar war ich in Armenien, eigentlich wollte ich den verbliebenen Löwen im Zoo von Gyumri helfen, die waren schon gerettet und kommen in eine Bärenstation in Rumänien, wo sie gut aufgehoben sind.



Doch kurz nachdem der Flug über Moskau gebucht war, stellte sich heraus, dass die Löwen von einer britischen Organisation übernommen werden. Der Zoo hatte nur mehr diese Bären und Löwen und waren zurückgelassen worden, armenische Tierfreunde versorgten sie notdürftig, aber nun waren alle gerettet.

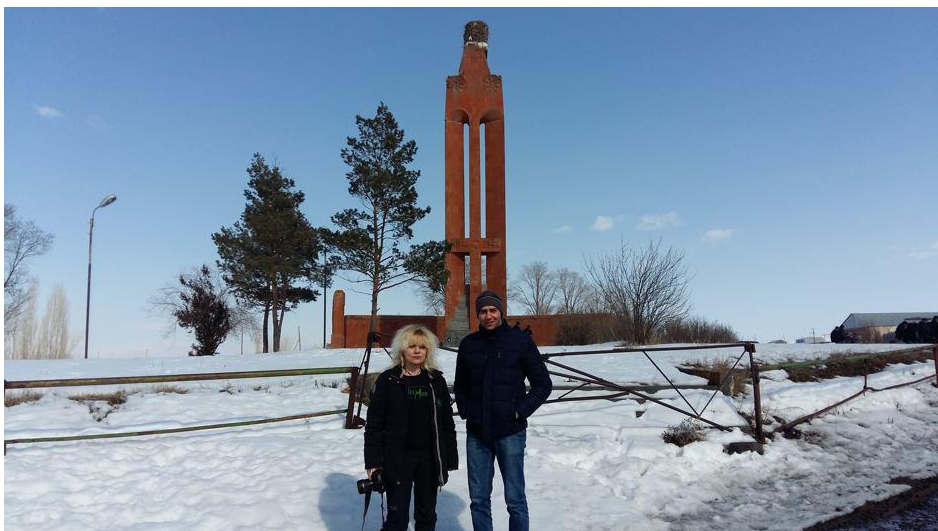


Meinen Billigflug konnte ich nicht mehr stornieren, also sprach ich mich mit den armenischen Tierfreunden ab und es stellte sich heraus, dass sie für die Strassenhunde und –katzen in ihrer Stadt Hilfe brauchen könnten.

Um halb fünf Uhr morgens, stockdunkle Nacht landete ich in Eriwan. Ein Fahrer, ein riesiger Mann, der kein Wort Englisch sprach, holte mich ab. Dann ging es durch das stockdunkle Armenien, zum Glück bin ich kein ängstlicher Mensch...nach knapp zwei Stunden Fahrt Stopp irgendwo...hier sei das Hotel. Nach langem Läuten wurde geöffnet...

Nach zwei Stunden Schlaf, ich war die ganze Nacht gereist, durfte ich Shant und Armen kennenlernen, zwei junge Männer, die sich für ihr Land engagieren. Shant hat eine Organisation....und Armen ist Reiseführer.

Beide Tierschützer, Shant sogar vegan, Tierrechtler, der in Detroit aufgewachsen ist.





Wir verstehen uns alle drei sofort.

Gyumri ist eine alte Stadt, vieles ist zerstört noch vom letzten großen Erdbeben in Armenien. Armenien ist ein armes Land, aber wunderschön. Ich fühle mich sofort etwas zuhause, aber das liegt wohl an meiner Affinität für den Osten.





Wir gehen zum Markt, bunte Früchte, Gemüse frischn das Grau der Stadt auf, hier sind keine Häuser bunt angemalt, das gibt der Stadt, dem Land ein eigenes Flair. Hund folgen uns, die Menschen sind freundlich zu den Tieren, Katzen laufen uns über den Weg. Die

Straßen sind noch völlig vereist, aber es taut, und darauf zu gehen ist eine Herausforderung, man wadet im Wasser, rutscht über Eisplatten...die Reflexionen der Sonne in den Pfützen sind wunderbar anzusehen, alles ist ein seltsames Licht getaucht.

Die Hunde und Katzen sehen vom Ernährungszustand gut aus, sie leben vom Müll und davon gibt es anscheinend genug, den neben den Mülltonnen liegt viel und darin lässt sich so Einiges finden. Ich sehe aber auch, dass Knochen herumliegen, anscheinend werden sie den Hunden zugeworfen.

Auch lebende Tiere werden am Markt verkauft, Truthühner, Hühner, Enten, Kaninchen...ein Kaninchen mit blauen Augen sitzt in einem kleinen Drahtkäfig, als Futter dienen Orangenschalen...Armen und ich sehen uns an und denken wohl das Gleiche.

Am Vormittag haben wir einen Termin beim Vizebürgermeister, das scheint etwas Ungewöhnliches zu sein, denn das lokale Fernsehen ist dabei und filmt alles mit. Der Herr ist freundlich und interessiert, ich frage ihn, ob sie tatsächlich die Hunde erschießen, naturgemäß, wie üblich Politiker regieren, kommt die Aussage, sie Schießen nur, wenn Hunde gefährlich sind, doch wann sind sie es? Wer entscheidet dies und wann?

Ich schlage ein Kastrationsprojekt vor, auch für die Strassentiere, vielleicht bin ich hier in der glücklicheren Lage und man lässt mich die Tiere wieder zurück auf die Straße bringen. Auch ein kleines Tierheim für Notfälle ist in meinem Vorschlag enthalten. Der Vizebürgermeister ist nicht abgeneigt, möchte dass wir alles zu Papier bringen und ihm schicken.



Armen zeigt mir die Stadt, als Reiseführer ist er ja der beste Ansprechpartner dafür, leider haben wir nicht viel Zeit dafür und ich bin ja aus einem anderen Grund hier.

Gyumri gefällt mir immer besser und es gibt sogar veganes Essen 😊

Am nächsten Tag fahren wir in ein Dorf, sehen geschützte Storchennester, Streunerhunde, eine Hund, der wohl als Kampfhund missbraucht wird, dieser Hund geht mir nicht mehr aus dem Kopf.



Ein tiefverschneiter Panzer steht mitten im Dorf, Autos aus der Zeit der Sowjetunion passieren die Straßen, Wolga etwa...ein seltsames Land.



Wir fahren die Plätze ab, wo sich die Streunerhunde befinden und werden auch fündig. Die Hunde suchen im Schnee nach Essbarem, machen aber keinen schlechten Eindruck. Anscheinend kommen wir hier allein mit Kastrationen recht gut durch und müssen uns nicht allzu große Sorgen um den Zustand der Tiere machen, aber ich habe ja nur einen kleinen Eindruck gewinnen können in der kurzen Zeit, in der ich hier bin.

Wir fahren auch zu meinem ursprünglichen Ziel, dem Zoo von Gyumri. Was für ein erbarmungswürdiger Anblick, alte, verrottete Wägen, nun alle leer bis auf einen, in dem sich Kaninchen befinden, die aber hier doch sehr viel Platz haben. Der Mann, der hier wohl wohnt und der auch die Bären und Löwen gefüttert hatte, nachdem sich der Besitzer des Zoos nicht mehr gekümmert hatte, macht einen armseligen Eindruck. Ein Kettenhund scheint sein Begleiter zu sein, doch auch dieser sieht traurig aus, naturgemäß, da an der Kette. Ein junger Hund, der aber meiner Meinung alt aussieht. Hier kann ich aber leider nichts zu, oder zumindest noch nicht.

Die Sonne scheint, der Himmel ist tiefblau, es taut und es ist recht warm. Auf den Straßen sammeln sich kleine Seen in denen sich das Licht bricht, alles sieht nach Frühling aus, nach positiver Veränderung.



So empfinde ich es zumindest...ich wandere allein durch Gyumri, finde mehr Hunde, Katzen, setze mich auf eine Bank in die Sonne und beobachte die Hunde, die hier eigentlich niemand wirklich zu stören scheinen.

Ich denke, dass wir hier etwas beginnen können, in einem Land, von dem viele sicher nicht einmal wissen, wo genau es sich befindet und auch ich habe mich erst mal auf der Landkarte schlau machen müssen, von welchen Ländern es eigentlich umgeben ist.

Der große Vorteil liegt in Armen und Shant, diese zwei jungen Männer sind klug, engagiert und möchten etwas tun für die Tiere. Ein Projekt steht und fällt immer mit den Leuten vor Ort, hier habe ich ein gutes Gefühl.



Ich denke an das blauäugige Kaninchen und möchte es freikaufen, doch wohin damit? Sicher, ich weiß, freikaufen ist keine Lösung, aber...



Und ich greife vor bevor ich es vergesse 😊 Armen hat Leute gefunden, die Tiere aufnehmen, konnte das Kaninchen freikaufen und auch ein zweites dazu, dass noch getrennt untergebracht wird, denn wir müssen erst das Männchen kastrieren lassen.

Und da sind wir schon beim nächsten Punkt: Ich bitte Armen die Tierärzte zu suchen und zu kontaktieren, ob sie beim Kastrationsprojekt mitmachen und ob sie überhaupt in der Lage sind, Hunde und Katzen zu kastrieren? Denn wenn nicht, dann muss ich einen Tierarzt zum Training schicken, den ich vielleicht auch schon habe...



Der kurze Aufenthalt war jedoch sehr erfolgreich. Am letzten Tag fahre ich zurück nach Eriwan, wo ich Shant treffe. Wir haben ein Meeting mit lokalen Tiersch+tzern, die schon in Erwian tätig sind. Von ihnen erfahre ich, dass es nicht einfach ist, die notwendigen Narkotika für Kastrationen im Lande zu bekommen, weil sie teilweise hier verboten sind. Und wir müssen versuchen, alles was wir brauchen und was erlaubt ist, aus Russland zu bekommen. Das alles wird also eine große Herausforderung werden, die wir aber sicher meistern.

Alles in allem war der Aufenthalt sehr positiv, die Stadtverwaltung ist interessiert, die beiden jungen Männer sind motiviert und engagiert, wir werden versuchen, dieses Projekt zu realisieren und ich denke, es wird uns auch gelingen.

Somit kann Robin Hood wieder einen weißen Fleck auf der Landkarte, der bislang ohne Tierschutz auskommen musste, füllen ☺ Ich freue mich auf dieses Projekt.

















